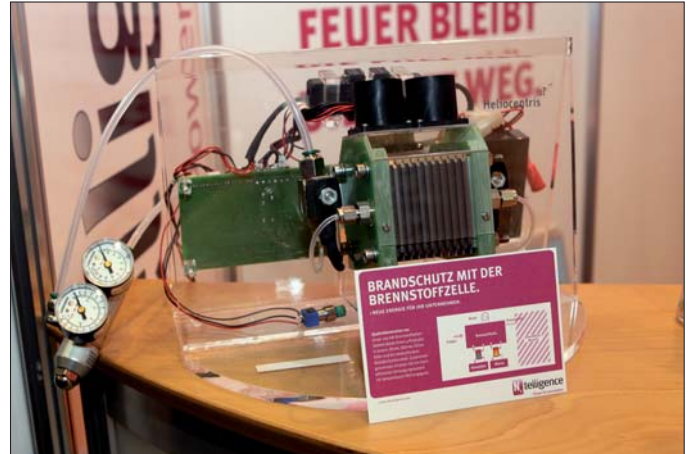




**Wavegard-Zaun mit Sensordrähnen: Das System meldet Eindring- und Übersteigerversuche.**



**Brennstoffzelle: Reduziert die Sauerstoffkonzentration und somit die Brandgefahr in Räumen.**

## Starke Impulse

**Die alle zwei Jahre in Essen stattfindende „Security“ hat auch 2010 den Ruf bestätigt, die „Weltleitmesse der Sicherheit“ zu sein.**

Das Internet ist zu einem integrativen Bestandteil unseres Lebens geworden“, sagte der Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Klaus-Dieter Fritsche, in seiner Eröffnungsansprache bei der *Security 2010* in Essen. „Dass wir es zum Abholen der Post, zum Einkaufen und zum Kommunizieren nutzen, zeigt, wie eng die reale mit der virtuellen Welt verbunden ist. Die Schattenseiten sind, dass die Verfügbarkeit der Computernetze zunehmend durch eine starke internationale organisierte Kriminalität bedroht wird.“

Dadurch, dass diese Bedrohungen auch kritische Einrichtungen der Infrastruktur betreffen, sei eine neue Qualität der Verletzlichkeit entstanden, der in Deutschland durch eine Kooperation des Staates mit den Betreibern derartiger Anlagen begegnet werde. 2009 sei eine nationale Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen entwickelt worden.

Fritsche wies auf eine Umfrage des *Bitkom* hin, wonach zwar 68 Prozent der

Internet-Nutzer persönliche Daten veröffentlichen, 66 Prozent ihre Daten als unsicher betrachten und 62 Prozent eine Infektion durch Schadsoftware befürchten, aber 20 Prozent der Nutzer sich immer noch ohne Antivirenschutz im Netz bewegen und nahezu jeder zweite Nutzer seinen PC nicht durch eine Firewall schützt. Die Zahl der angezeigten Phishing-Fälle ist von 1.800 im Jahr 2008 um 62 Prozent auf 2.900 Fälle im Jahr 2009 gestiegen. Für 2010 wird eine Steigerung auf bis zu 5.000 erwartet.

**Eine weitere Herausforderung** stellen nach den Worten des Staatssekretärs Botnetze dar, deren größte bis zu mehreren hunderttausend ferngesteuerte Rechner umfassen können. Die Netze werden zum Versenden von Spam, zum Identitätsdiebstahl und zum Ausspähen benutzt. Die Verbreitung erfolgt durch Anhänge von E-Mails oder über infizierte Internet-Seiten. Seit 15. September 2010 besteht ein Anti-Botnetz-Beratungszentrum ([www.botfrei.de](http://www.botfrei.de)), an das Be-

troffene von den Providern verwiesen werden und wo auch telefonisch Unterstützung beim Beseitigen der Schadsoftware geboten wird.

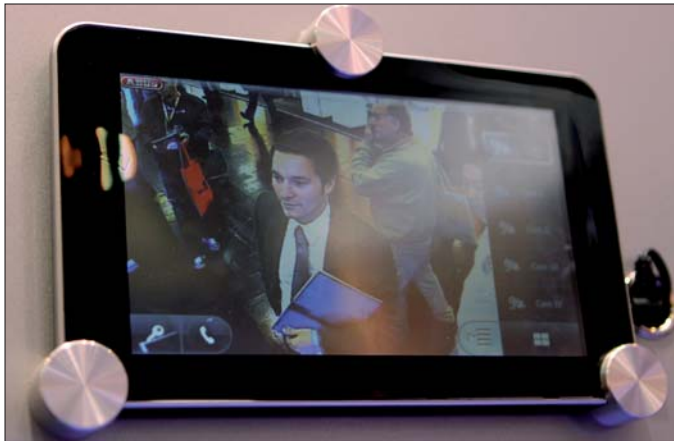
Technologisches Know-how stehe laut Fritsche im Fokus von fremden Nachrichtendiensten und wirtschaftlichen Konkurrenten – da durch Spionage hohe Entwicklungskosten eingespart werden können.

Neben dem finanziellen Schaden würden durch illegalen Wissenstransfer Tausende Arbeitsplätze vernichtet. Gefährdet sind vornehmlich kleine und mittlere Unternehmen, und zwar nicht nur durch Angriffe über das Internet, sondern auch durch die Mitarbeiter selbst: „Der Faktor Mensch darf nicht aus den Augen gelassen werden.“ Wichtig seien die Sensibilisierung der Mitarbeiter und deren Integrität. Das *Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)* und die Verfassungsschutzbehörden der Länder bieten im Bereich des Wirtschaftsschutzes verstärkte Unterstützung an und sichern Vertraulichkeit zu – ein Angebot, das trotz breiter Aufklärungskampagnen im-

mer noch zu wenig genutzt wird, wie Fritsche feststellte. Die Furcht vor dem Verlust von Betriebsgeheimnissen in öffentlichen Gerichtsverfahren bestehe nicht zu Recht, da die Verfassungsschutzbehörden in Deutschland nicht zur Anzeigeerstattung verpflichtet sind.

„Unsere Industrie hat viel zu bieten – auch zu verlieren“, war auch die Aussage eines der Plakate am Ausstellungsstand des *Bundesamtes für Verfassungsschutz*, wo nicht nur zur Spionage eingesetzte, sichergestellte Utensilien zu sehen waren, sondern auch Beratung angeboten wurde, unterstützt durch Folder und Broschüren. Auf einer kostenlos abgegebenen CD befinden sich neben Verfassungsschutzberichten des BfV und einiger Landesämter Informationen zu Wirtschaftsschutz und zur Abwehr von Wirtschaftsspionage.

Zu Fragen der IKT-Sicherheit konnte man sich am Stand des *Bundesamtes für Informationssicherheit (BSI)* informieren. Der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst hatte einen Ausstellungs-



**Drahtloses Türsprechsystem: Der mobile Viewer kann überall im Haus angebracht werden.**

stand eingerichtet, mit Informationsmaterial zum Schutz der Wohnung und des Hauses, zum Jugendschutz und zur Aufbewahrung von Waffen.

**Schließsysteme.** ABUS stellte das Tür-Video-System *Eycasa* vor, mit dem bestehende Türsprechsysteme um eine Videofunktion erweitert werden können. Das dazugehörige Anzeigergerät, der *Eycasa-Viewer* ist mobil und ermöglicht an jedem Ort des Hauses unter gleichzeitiger Bildübertragung drahtlos mit der vor dem Haus stehenden Person zu sprechen und dieser gegebenenfalls über den Türöffner den Zugang zu ermöglichen.

*Codeloxx* von *Seccor* ist ein elektronischer Doppelknäufzylinder, der modular aufgebaut ist und vor Ort zusammengesetzt und an die jeweilige Türstärke angepasst werden kann. Er kann entweder mit einem Chip-Schlüssel oder berührungslos mit einem Proximity-Leser bedient werden. Über ihn und die Auswerteeinheit kann eine Einbruchmeldeanlage kabellos scharfgeschaltet werden.

Ebenfalls als Messeneinheit hat *Winkhaus*, aufbauend auf der *blueChip-Technologie*, mit *blueSmart* ein neues System der elektronischen Zutrittsorganisation vorgestellt. Es ist ein Off-

line-System, das ohne direkte Anbindung an eine zentrale Steuerung auskommt, also ohne Verkabelung oder Funk. Die Übertragung der Informationen, etwa über Zutrittsberechtigungen oder -sperrungen oder von systemrelevanten Instruktionen erfolgt durch eine wechselseitige Kommunikation von Schloss und Schlüssel. Ein am „Aufbuchleser“ mit den aktuellen Informationen aufgeladener Chip-Schlüssel überträgt diese Daten zunächst auf ein Schloss, das idealerweise von einer möglichst großen Anzahl von Personen betätigt werden sollte.

Alle Schlüssel, die in der Folge dieses Schloss sperren, übernehmen die neuen Informationen und übertragen sie auf die von ihnen gesperrten Schlösser, sodass sich kaskadenartig eine ra-



**Biometrische Zutrittskontrolle mittels Fingerscanner.**



**Rescue Tape für undichte Rohre und Schläuche: Wasser- und ölbeständiges Silikonband, das sich selbst verschweiß.**

sche Verbreitung ergibt. Aufwendige Programmierarbeiten entfallen.

Das auf Fingerprint-Zugangslösungen spezialisierte Linzer Unternehmen *ekey* ([www.ekey.net](http://www.ekey.net)) hat Scanner in Schalterdosen eingebaut, die sich im Design den Schalterprogrammen führender Hersteller anpassen, sodass eine einheitliche Optik erzielt wird. Fingerscanner werden auch in die Rückseite der Griffstangen von Türen eingebaut. Ein grünes Signal an der Vorderseite zeigt an, dass die Berechtigung erkannt wurde und die Tür geöffnet werden kann.

Die Firma *KnockN'Lock* ([www.knocknlock.de](http://www.knocknlock.de)) hat ihr auf codierten Schallsignalen beruhendes Öffnungssystem auf Waffenschließsysteme und Tresore ausgeweitet. Die Informationen werden über Körperschall in das In-

tere des geschützten Bereiches übertragen, wo sich die Öffnungseinheit befindet. Durchbrechungen in der Tür entfallen.

Die österreichische Firma *EVVA* hat zur Messe die *Security City* entwickelt, ein interaktives Online-Portal ([www.securitycity.net](http://www.securitycity.net)). In dieser virtuellen Stadt kann man in Räume einziehen und diese mit Sicherheitsprodukten ausstatten. Bezahlt wird mit „Security Points“, die unter anderem durch Teilnahme an Umfragen erworben werden können. Abzüge erfolgen, wenn ein Einbruch in die abgesicherten Räumlichkeiten gelingt. Interaktiv kann man sich über Maßnahmen und Erfahrungen mit anderen Bewohnern austauschen. Im *Future Lab* können Vorstellungen und Ideen zu Fragen der Sicherheit entwickelt und mit anderen diskutiert werden. Prämierungen solcher Ideen durch die *Community* bringen wiederum Punkte.

**Innovative Sicherheitsprodukte.** *Haverkamp* bietet nun über Folien hinaus und über Einbeziehung von Zausicherungssystemen Komplettlösungen für die Sicherheit von Gebäuden an, einschließlich zugehöriger Kontrollzentren. Der *Save Haven* ist ein besonders geschützter Raum in einem Gebäude, der als Rückzugsmöglichkeit un-



**Tresorschließsystem: Schallsignale.**

ter anderem mit einem Alarmknopf in Türrnähe ausgestattet ist. *Wavegard* ist ein formstabiler Zaun aus sich rechtwinklig kreuzenden Aluminiumrohren mit innen verlaufenden Sensordrähten, durch die Eindring- und Übersteigversuche detektiert und lokalisiert werden können.

Die Firma *N2telligence* ([www.N2telligence.com](http://www.N2telligence.com)) erhielt einen der Innovationspreise der Messe in Gold für die praktische Umsetzung der Idee, die sauerstoffärmere, dafür stickstoffreichere – ansonsten aber schadstofffreie – Abluft einer zur Energieerzeugung eingesetzten, mit Erdgas betriebenen Brennstoffzelle dahingehend weiter zu verwenden, dass in Räumen wie Rechenzentren, Archive und Gefahrstofflagern kontrolliert eine Sauerstoffkonzentration von etwa 15 Prozent entsteht und aufrechterhalten wird, bei der Brände nicht mehr entstehen können. Ein Mensch hingegen kann sich einer solchen Umgebung zumindest zeitweise noch aufhalten.

Die hemisphärische IP-Kamera Q24 mit Zoom-Funktionalität der auf Video-Sicherheitslösungen spezialisierten Firma *Mobotix* ([www.mobotix.com](http://www.mobotix.com)) kommt ohne bewegliche Teile aus und ermöglicht, an der Decke montiert, einen 360-Grad-Rundumblick. Die Entzerrung des Bildes wird durch eine integrierte Software innerhalb der Kamera vorgenommen; eine Nachbearbeitung am PC ist nicht mehr notwendig.

Als Zusatzfunktion wird das Verhalten sich im Bildbereich bewegender Objekte analysiert, sodass Geschwindigkeits- oder Richtungsänderungen alarmauslösend gewertet werden können. Die nach ähnlichen Prinzipien aufgebaute IP-Video-Türstation T24 erfasst lückenlos den Eingangsbereich von



**Sicherheitsmesse Security 2010: Stand des kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes.**

Wand zu Wand und vom Boden bis zur Decke. Beim Betätigen der Klingel wird eine Netzverbindung aufgebaut, sodass von jedem Ort der Welt aus ein Video- und Sprachzugang zur Türstation sowie eine ferngesteuerte Türöffnung möglich sind. Ferner können digitale Sprachmitteilungen an der Station hinterlassen und abgefragt werden.

Durch die in der mobilen Multifunktionsweste von Multicomsystem ([www.multicomsystem.de](http://www.multicomsystem.de)) enthaltenen Detektoren wird der Träger einer solchen Weste vor Gefahrstoffen wie Gasen oder strahlenden Materialien gewarnt. Er steht unter Übermittlung seiner Standortdaten über Funk mit einer Zentrale in Verbindung, die ihm die nötigen Maßnahmen mitteilt. Wichtig ist das beim Öffnen und Durchsuchen

von Containern oder von Schiffsrümpfen. Mit einer Handsonde können Hohlräume untersucht werden. Die italienische Firma *GPS* ([www.gps-standard.com](http://www.gps-standard.com)) präsentierte eine Radarüberwachung von Zäunen oder Mauern, durch die auch das Überwerfen von Gegenständen in einen geschützten Bereich detektiert wird. Das System wird auf die spezifischen Bewegungsvorgänge eingestellt, sodass beispielsweise ein vorbeifliegender Vogel nicht als Alarmkriterium gewertet wird.

Das *Rescue Tape* der Berliner Firma *Tape Innovation* ([www.rescuetape.de](http://www.rescuetape.de)) ist ein sich selbst verschweißendes, wasser- und ölbeständiges Silikonband, das unter anderem zu Reparaturzwecken an undichten Rohren und Schläuchen verwendet werden kann. Nach Her-

stellerangaben ist es bis zu acht Bar druckfest.

**SecuPedia.** Das seit mehr als 20 Jahren bestehende „Sicherheits-Jahrbuch“ hat mit der Ausgabe 2009/10 sein Erscheinen in Buchform eingestellt. Stattdessen gibt es die Plattform für Sicherheitsinformationen im Internet unter [www.secupedia.info](http://www.secupedia.info), die mit derzeit mehr als 1.600 Suchbegriffen zu den Themen Sicherheit und IT-Sicherheit kostenlos und ohne Zugangsbeschränkung zur Verfügung steht.

Der Name *SecuPedia* soll Assoziationen zu ähnlichen Plattformen im Internet wecken, die ebenfalls auf der Mitarbeit der Internetgemeinschaft aufbauen. Jeder Nutzer kann Beiträge liefern oder Ergänzungen anbringen, die vor der Freigabe durch ein Redaktionsteam überprüft werden.

Als Rahmenprogramm gab es an den vier Messetagen auf den Security-Foren insgesamt mehr als 160 Präsentationen, Fachvorträge und Diskussionen sowie Live-Aktionen.

Neu war das „Security Innovation Symposium“, bei dem parallel zur Messe internationale Experten aus Politik, Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft zwei Tage lang in Vorträgen und Workshops Probleme und Lösungen zu Herausforderungen der zivilen Sicherheit diskutierten.

Die *Security 2010*, die, auf einer Ausstellungsfläche von 80.000 Quadratmetern, vom 5. bis 8. Oktober 2010 in der Messe Essen stattfand, wurde von 1.078 Ausstellern aus 38 Nationen besichtigt und zählte rund 42.000 Besucher. Die 20. Security wird vom 25. bis 28. September 2012 in Essen stattfinden.

Kurt Hickisch

[www.security-essen.de](http://www.security-essen.de)  
[www.security-forum.de](http://www.security-forum.de)